

► Einladung zur Mitgliederversammlung
und Kulturtagung Fulda 2025
► Neue Reihe von Hanno Schult
Wehrbauten in Wandel der Zeit

E 3603



BLICKPUNKT GALIZIEN

79. Jahrgang Nr.1

Das heilige Band

Stuttgart-
Januar/Februar 2025

Ein Blick auf Dolyniwka - Felizienthal S.32



Hrsg: DIE GALIZIENDEUTSCHEN – GESCHICHTE UND ERINNERUNGSKULTUR E.V.
(vormals Hilfskomitee der Galiziendeutschen e.V.) – Mit regelmäßiger Beilage der LWW-Zeitung »Weichsel-Warthe«

Friedhofspflege Baginsberg und Mariahilf

Wie wir schon häufiger berichtet haben, kann in der Ukraine durch die bekannten Umstände keine Friedhofspflege mehr durchgeführt werden. **Sinowij Schmidl**, kam 2023 mit seiner Tochter und Ihrer Familie nach Deutschland und konnte im letzten Jahr sein Unternehmen "Galizien-Reisen" ebenfalls in das Land seines Herzens verlegen. Immer wieder betont er, dass er Deutschland sehr zugetan ist, und hofft, sich auf Dauer hier niederlassen zu können. Die Verbindung zu seiner galizischen Heimat ist ebenfalls sehr stark, und durch Seine Familie, die teilweise in Kolomea zurückgeblieben ist, unzertrennbar. So ist er eine lebende Brücke, ein Verbindungsstück zur Region Kolomea/Mariahilf.

Er kann durch seinen Schwager Wasyl und weiteren Männern die Pflege für Baginsberg, Kirche Mariahilf und Friedhof aufrecht erhalten, während die Wege zum Pfarrsprengel Dornfeld zu gefährlich und aufwändig sind. Im Früh- und Spätsommer wurden diese gemäht und der Friedhof Mariahilf im November gründlich beschnitten. Unterstützt wurden die Arbeiten durch Spenden von Frau Rosmarie Kutz und Frank Ludwig. Hier ein paar aussagende Impressionen der Arbeiten.



Vorher:
von oben links: Friedhof Baginsberg, (2 Bilder untereinander), Wiese vor der Kirche Mariahilf
(2 Bilder Baginsberg, Friedhof Mariahilf (untere Reihe)





Nachher:

Friedhof Baginsberg (obere Reihe), Wiese vor der Kirche Maria-hilf (darunter links), Friedhof Mariahilf im Herbst (2 Bilder) und nach der Spezialbehandlung im November (unten)

Vielen Dank an die fleißigen Helfer



Felizienthal - Zur Titelseite

Im Herbst 2023 erreichten mich über **Olena Serpen** einige Fotos aus "Felizienthal", dem heutigen Dolyniwka. Als Urheber der Bilder stellte sich **Igor Chudyiovych** vor. Er war von 1984 bis 2020 Beamter in der Stadt **Skole** und besuchte regelmäßig das Dorf Dolyniwka. Damals versprach ich eine Veröffentlichung der Fotos, sobald mich der zündende Funke für die Felizienthaler Geschichte erreicht. Nach einer Nachfrage Igor Chudyiovych's, in welchem Heft die Fotos denn nun erschienen seien, war an der Zeit, für den zündenden Funken zu sorgen, und ich ahnte nicht, welche Bedeutung diese Wortwahl für Dolyniwka/Felizienthal haben würde. Vielen ist dies sicher bekannt, doch bin ich aus meiner Position der „mittleren Generation“ noch nicht so belesen. Also ging es ans Forschen. Leider haben wir in diesem Heft noch nicht den Platz alle Fotos zu veröffentlichen. Doch eigentlich ist es auch wie „Bäume in den Wald zu tragen“ Denn macht man sich auf

die Suche, ist da schon sehr viel zu finden.

Als erstes zu nennen ist natürlich **Siegfried Grüdl**, der Verfasser eines Buches im Dina4 Format mit über 600 Seiten. **Geschichte der deutschen Sprachinsel in Ostgalizien**

Zudem betreibt er eine beachtliche Internetseite:

1835- 1939

<http://www.felizienthal-forschung.de/>

Auf Nachfrage bestätigte er mir noch 2 Exemplare gedruckt vergeben zu können, weil er nur in kleinen Mengen produzieren kann und das ist bekanntlich sehr kostenintensiv.

Für 90 € incl. Versand können Sie eines der 2017 aktualisierten Exemplare erhalten.

Schon als ich den ersten Gedanken an Felizienthal fasste, kam ich schnell auf die Seite unserer amerikanischen Freunde vom GGD. Hier wurde sich scheints auch intensiv mit Felizienthal befasst, und dort finde ich die mir zugesandten Fotos schon im „freien Fotobereich“ Wer sich für kleines Geld eine Mitgliedschaft zulegen will, kann sich im geschützten Mitgliederbereich einer vollständig, ins amerikanisch übersetzten Version des Buches erfreuen! <https://galiziengermandescendants.org/cms/en/>

In diesem Bereich fand ich dann auch die mir überstellten Fotos wieder. In der Kürze der Zeit konnte ich die Dinge nicht mehr vollständig abklären und gehe davon aus, dass Herr Chudyiovych seine Fotos auch über einen gewissen Herrn Lang auch an den GGD übermittelt hat. Denn gerne wollte er seine Photographien teilen. Nun habe ich erst einmal eines der Bilder ausgewählt, dass Sie auf der Titelseite bewundern können. Es ist die alte, renovierte Holzkirche, die Ihnen goldgelb entgegenleuchtet. Und nun kommen wir zu dem "zündenden Funken", diese ist 2006 abgebrannt und wurde in einer anderen Form 2009 wieder aufgebaut (Abb. Titels. u.r. aus dem Buch Felizienthal).

Mein zündender Funke für den Artikel war der Ortsname, mit dem ich gerne das neue Jahr eröffnen wollte, denn

der Name "Felizitas" steht für das Glück. Nun frage ich mich warum brannte diese Kirche? - Lasse die Frage offen

für weitere Gedankengänge und gehe über zu Mr. Lang. Mr. Jim Lang ist im Netz mit einem Facebook-Profil über

Felizienthal finden: <https://www.facebook.com/profile.php?id=100064959834106>

und einem interessanten YouTube-Kanal, auf dem viele interessante amerikanisch-sprachige Videos zu finden sind,

die auch ohne Worte verstanden werden können: <https://www.youtube.com/@dotsch62/videos> (ohne Link)

Lang & Ackroyd

@dotsch62 · 103 Abonnenten · 100 Videos

rechts, ein Screenshot aus dem Video:

Bohemian Sodbusters, Episode Three

links, ein Werk von Jim Lang und seinem Sohn John Lang, zu dessen Inhalt Sie mehr auf der Webseite

<http://www.felizienthal.com/> erfahren.

Zudem finden Sie hier ein reichhaltiges Angebot an Fotos aus Dolyniwka



Die alte Kirche, Foto Igor Chudyiovych..
Fortsetzung zu einem späteren Zeitpunkt

Bettina Tietze





Januar

INHALT	SEITE
Vorwort / Es neie Johr / Termine / Silvester und Neujahr	1-2
Gruss aus Sippersfeld	3
Grußworte zu 15 Jahre Andis Falkensteiner ECHO	4-10
100 Jahre Kolpingfamilie Rohrbach	11
Die 25 Orte der Grafschaft Falkenstein anno 1780 grüßen zu 15 Jahre ECHO	12-19
Querbeetugeschnappes / König der Nordpfalz	20-22
Hugo Paul: Auf den Spuren der Herren von Bolanden (74)	22
Falkensteiner Betrachtungen #131 / Januar-Kalenderblatt	23-24

2025

+++ alle Angaben ohne Gewähr +++

Das (Vor-) Wort zum Falkensteiner ECHO

Liebe ECHO-Freunde, am heutigen 1. Januar 2025 ist der 15. „Geburtstag“ der kleinen Heimatzeitung „Andis Falkensteiner ECHO“!

Dieses Jubiläum macht mich sehr stolz und beim Start im Januar 2010 hätte ich nie und nimmer daran gedacht, dass so viele Menschen Freude an dieser Sache haben. Der Kreis der ECHO-Freunde wuchs stetig an und mittlerweile erhalten gut 700 E-Mail-Empfänger Monat für Monat das FE - und etwa 30 Ausdrucke verteile ich noch dazu.

Schönen Dank für viele lobende Worte, schönen Dank an meine Mitstreiter Dr. Hermann Müller für die Serie „Mühlen rund um den Donnersberg“, Hans Schmitt für die „Postkarten-Serie“, Papa Sepp als Drübergucker und Fehlerbeseitiger - und den vielen weiteren Ideengebern.

Doch vor allem sage ich „**Herzlichen Dank an euch, liebe Leser!**“

Denn was wäre eine kleine Heimatzeitung ohne ihre Leser und ohne die Rückmeldungen auf das Gelesene?

Fangt das neue Jahr gut an und bleibt vor allem alle gesund wünscht herzlichst Euer Andi Fischer

KONTAKT und VERANTWORTLICH: Andreas Fischer
Friedhofstraße 2 | 67808 Falkenstein | Tel. 06302-609292 | Web: www.fischer-andi.com

Lieber Andi,
die Redaktion des „Blickpunkt Galizien“ gratuliert ihrem erfolgreichen Kollegen für den schönen Erfolg, mit dem Du einen Deiner Lebensträume krönen konntest und es auch weiterhin so halten wirst.

Der Glückwunsch gilt auch allen Falkensteinern, denen Du mit Deinem so professionell gestalteten Monatsmagazin ein weithin beachtetes Ausrufezeichen der Heimatliebe schenkst.

Im Namen der Redaktion des galizischen „Blickpunktes“ danke ich Dir für Deine häufig gewährte Unterstützung hinsichtlich „unseres“ Falkensteins und auch darüber hinaus und wünsche Dir viele weitere Male „15 Jahre“ Erfolg, Erfüllung und positives „Echo“ von allen Seiten!
Dein Kollege und Freund Christofer Zöckler

und späteren trat er nicht als Kaiser auf, sondern er benutzte das Inkognito Graf von Falkenstein. Mit dem Ansiedlungspatent und Toleranzpatent von 1781 wurden deutsche Siedler angeworben, um nach Galizien zu kommen. Im Jahre 1784 wurde Falkenstein gegründet und in der Namensgebung verwendeten die Beamten Falkenstein in Erinnerung an den Kaiser und seinen Reisen als Graf Falkenstein inkognito.

Der historische Ort Falkenstein, heute Sokoliwka, liegt in der Westukraine. Links Kirche in Falkenstein/Sokoliwka etwa 1930, Sammlung:

Die Galiziendeutschen-Geschichte und Erinnerungskultur e.V.

Dieter Schäfer

Lieber Andi,

Das Falkensteiner Echo ist unser jüngstes Geburtstagskind, obwohl es ja nicht das Kind der Galiziendeutschen ist, sondern Deins! Wir haben Dich hier an der einen oder anderen Stelle schon vorgestellt, zuletzt im Heft 4-2023. Wer Dich noch näher kennenlernen möchte, der schaue sich Deine Internetseite <https://fischer-andi.com/> an, und Suchende werden hier im vollen Umfang fündig.

Alle Hefte, seit dem Erscheinungsjahr stehen hier zur Verfügung! Für Dein Jubiläumsheft haben viele Deiner Freunde und Leser ein Grußwort gesendet, und die Gratulanten aus den Reihen der Galiziendeutschen waren Dieter Schäfer und Christofer Zöckler, die Glückwünsche an unseren Ehemaligen "Vertrauensmann" richteten.

Auch von dem 3. Teil der Galizien-Redaktion:

Herzlichen Glückwunsch, mögest Du Falkenstein noch lange beleben
Bettina Tietze

Bei einer Fahrradwanderung über den Hunsrück, Mosel, Saar und entlang der Deutschen Weinstraße gab es auch eine Exkursion nach Falkenstein, um den Bezug zu dem Falkenstein in Galizien herzustellen.



Abb. 4 Abstecher von Grünstadt mit dem Fahrrad zum Dorf und Burg Falkenstein; oben: Dr. Dieter Schäfer u. Andi Fischer, 25.08.2024

(Forts. „Grußworte 15 Jahre ECHO“ a. d. n. S.)

Falkensteiner ECHO 1 / 2025 - Seite 8 von 24

Was verbindet den Verein mit der Grafschaft Falkenstein? Das historische Königreich Galizien und Lodomerien kam im Zuge der ersten Teilung von Polen im Jahre 1772 zur Habsburger Monarchie. Kaiser Joseph II (1741 -1790) unternahm 5 Reisen in diesen neuen Landesteil; bereits 1773 war die erste Reise, um sich zu überzeugen, wie der Aufbau der Verwaltung sich gestaltete. Auf dieser Reise

